



Industrie- und  
Handelskammer  
Dresden

***Konjunkturbericht zur wirtschaftlichen Situation***

***im Kammerbezirk Dresden***

***zur Jahreswende 1994 / 95***

---

**Herausgeber:**

**Industrie- und Handelskammer Dresden  
Geschäftsbereich Volkswirtschaft  
Niedersedlitzer Straße 63  
01257 Dresden**

**Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung  
des Herausgebers.**

# ***Inhaltsverzeichnis***

	<b>Seite</b>
<b><i>Überblick</i></b>	<b>3</b>
<b><i>Allgemeine Lageeinschätzung</i></b>	<b>4</b>
<b><i>Auswertung nach Wirtschaftszweigen</i></b>	
<b><i>Industrie</i></b>	<b>7</b>
<b><i>Baugewerbe</i></b>	<b>19</b>
<b><i>Handel</i></b>	<b>21</b>
<b><i>Dienstleistungen</i></b>	<b>24</b>
<b><i>Verkehrsgewerbe</i></b>	<b>26</b>
<b><i>Bank- und Versicherungsgewerbe</i></b>	<b>28</b>
<b><i>Regionale Aspekte der Konjunkturentwicklung</i></b>	<b>30</b>
<b><i>Geschäftsstelle Bautzen</i></b>	<b>30</b>
<b><i>Geschäftsstelle Görlitz / Zittau</i></b>	<b>31</b>
<b><i>Geschäftsstelle Kamenz</i></b>	<b>33</b>
<b><i>Hauptgeschäftsstelle Dresden</i></b>	<b>35</b>
<b><i>Anlagen</i></b>	

## **Überblick**

Die wirtschaftliche Entwicklung der Unternehmen im Kammerbezirk Dresden hat im 2. Halbjahr 1994 eine weitere - nach Branchen und Regionen differenzierte - Belebung erfahren. Der Konjunkturmangel hat sich weiter aufgehellt. Spürbare Fortschritte zeigen sich im Verarbeitenden Gewerbe.

Durch die Entwicklung und Umsetzung innovativer Produkte und Technologien, gezielte Investitionstätigkeit und unternehmerisches Engagement gelang es zunehmend mehr Unternehmen, ihre Marktpositionen auszubauen bzw. zu festigen.

Obwohl jedes dritte der befragten Unternehmen eine gute Geschäftslage konstatiert, belasten zahlreiche Probleme und Risiken das künftige Geschäftsklima.

Auf diesen Nenner lassen sich die Ergebnisse der Konjunkturmfrage der Industrie- und Handelskammer Dresden bringen, an der sich über 1.200 Unternehmen mit rund 57.000 Beschäftigten beteiligt haben. Davon waren über 60 Prozent der Unternehmen dem Produzierenden Gewerbe zuzuordnen. Auf die Bereiche Groß- und Einzelhandel entfielen 15 Prozent, auf die Verkehrs- und Dienstleistungsbranche ebenfalls 15 Prozent und auf das Bank- und Versicherungsgewerbe 6 Prozent. Erneut wird die Größenstruktur der befragten Betriebe maßgeblich durch Unternehmen mit weniger als 20 tätigen Personen bestimmt. In diesen arbeiten 9 % aller erfaßten Beschäftigten.

Umgekehrt dazu steht in 2 % der Firmen mit über 500 Beschäftigten etwa jeder dritte Arbeitnehmer in Lohn und Brot. Die Mehrzahl der tätigen Personen (über 60 %) arbeitet allerdings in mittelständischen Unternehmen mit 20 bis 500 Beschäftigten.

Fast ausschließlich waren private Unternehmungen beteiligt. Die Zahl der noch unter Treuhandverwaltung stehenden Unternehmen beläuft sich wie zur Jahresmitte auf ein Dutzend Betriebe mit immerhin noch 5.000 Beschäftigten.

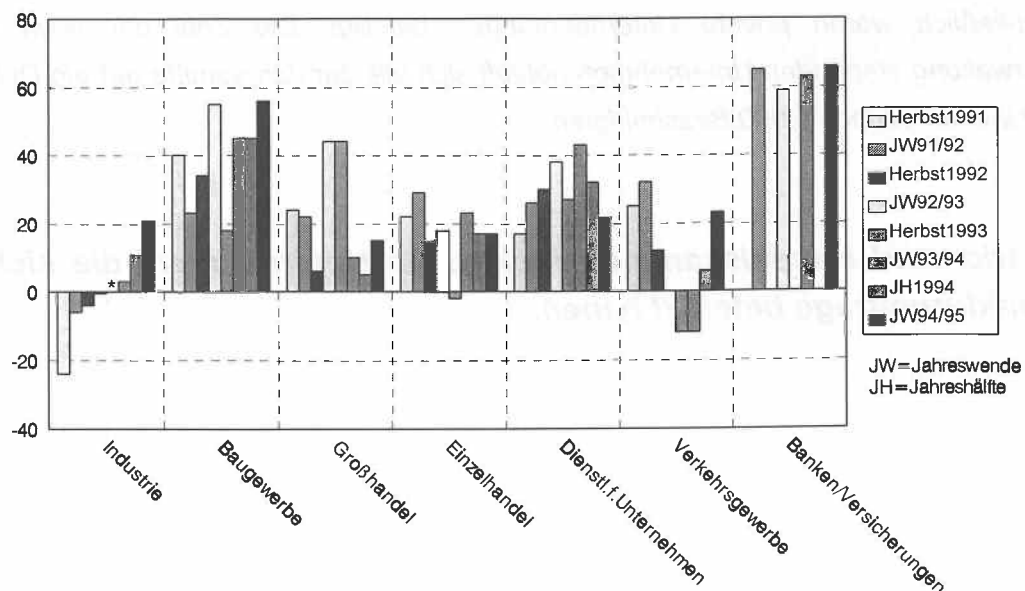
**Die Industrie- und Handelskammer dankt allen Unternehmen, die sich an der Konjunkturmfrage beteiligt haben.**

## Allgemeine Lageeinschätzung

Nachhaltig dokumentieren die Angaben des Statistischen Landesamtes Sachsen für 1994 für Betriebe ab 20 Beschäftigte den Entwicklungsprozeß im Kammerbezirk Dresden.

- Im Verbrauchsgütergewerbe stiegen die Umsätze 1994 im Vergleich zu 1993 um über 30 Prozent, im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe und im Ernährungsgewerbe um rund 20 Prozent. 6 Prozent mehr Gesamtumsatz wurden im Investitionsgewerbe erzielt. Der Gesamtindex der inländischen Auftragseingänge für das Verarbeitende Gewerbe lag in den Monaten des Jahres 1994 fast ausschließlich über 100 % (bezogen auf den Monatsdurchschnitt des 2. Halbjahres 1990); 1993 wurde in keinem Monat diese Marke überschritten.
- Das Baugewerbe erweist sich weiterhin als Konjunkturlokomotive im Kammerbezirk Dresden. Neben Umsatzsteigerungen um über 50 Prozent hat die positive Entwicklung auch nachhaltigen Einfluß auf die Beschäftigtenentwicklung. Fachkräftemangel wird von einer Vielzahl der Firmen signalisiert. Obgleich in den ersten drei Quartalen des Jahres 1994 der baugewerbliche Umsatz im Wohnungsbau im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um über 140 Prozent stieg, beläuft sich der Anteil am gesamten baugewerblichen Umsatz nur auf 26 Prozent. Die Hauptanteile erbringen mit 38 Prozent der gewerbliche und industrielle Bau sowie mit 36 Prozent der Öffentliche und Verkehrsbau.

Geschäftslage der Unternehmen im Kammerbezirk Dresden  
(Salden aus den Anteilen positiver und negativer Urteile)



\* Im Herbst 1993 ergibt sich aus gleichgroßen Stimmanteilen der Saldo "Null".

Dennoch ist die konjunkturelle Entwicklung in und zwischen den Branchen und Regionen differenziert verlaufen und hat merkliche Spuren hinterlassen:

- Der Hauptproblembereich rankt sich um die Finanzausstattung und die damit verbundenen Belastungen der Unternehmen. Bekanntermaßen sind gestiegene Umsätze nicht gleich gestiegene Erträge. Die Ergebnisse der Konjunkturumfrage machen erneut die oft gravierende Divergenz beider Kennzahlen klar. Die Eigenkapitalsituation verbessert sich kaum, wenn mit steigenden Umsätzen auch die finanziellen Belastungen einhergehen. Die Belastungsschraube wurde zu Jahresbeginn 1995 weiter angezogen. Die Schmerzgrenze ist in vielen Unternehmen bereits überschritten.

Schlechte Zahlungsdisziplin als Ergebnis rezessiver Entwicklung wirkt auch in Zeiten verbesserter konjunktureller Konstellation nach. Liquiditätsengpässe und Verschuldung sind nicht "ad hoc" abzubauen.

- 1994 war deshalb das Jahr mit den bisher meisten Gesamtvollstreckungen in Sachsen. Von Anfang Januar bis Ende November 1994 wurden in Sachsen insgesamt 1.352 Gesamtvollstreckungen beantragt. Damit hat sich ihre Zahl gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres (717 Verfahren) fast verdoppelt. Die von den Gläubigern angemeldeten Forderungen lagen in den ersten zehn Monaten des Jahres 1994 mit rund zwei Milliarden DM knapp unter der registrierten Forderungssumme im gleichen Zeitraum von 1993.

27 Prozent aller beantragten Gesamtvollstreckungen im 1. Halbjahr 1994 entfielen auf das Baugewerbe, 23 Prozent auf den Handel und rund 19 Prozent auf das Verarbeitende Gewerbe. Wie die aktuelle Situation im Kammerbezirk zeigt, bleiben in zunehmendem Maße Unternehmen mit Spitzenproduktion und gefüllten Auftragsbüchern nicht unverschont.

- Trotz zahlreicher Anstrengungen kommt die Erschließung der Auslandsmärkte nur schleppend voran. Obgleich sich die Auslandsumsätze 1994 in zahlreichen Branchen des Kammerbezirkes erhöht haben, ist in weniger Branchen der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Beachtliche Erhöhungen erzielten u.a. die Branchen Stahl- und Leichtmetallbau, Schienenfahrzeugbau, Kunststoffwaren, Glas und Feinkeramik. Im Maschinenbau und der Elektrotechnik sind diese Anteile dagegen rückläufig.
- Weiter rückläufig ist auch der Saldo aus Gewerbeanmeldungen und Gewerbeabmeldungen. Dieser belief sich im Kammerbezirk Dresden zugunsten angezeigter Gewerbe 1991 auf über 20.000 und fiel dann von rund +10.000 (1992) auf +7.500 (1993). Mit den bisher vorliegenden Daten des Jahres 1994 läßt sich ein Saldo von +5.600 ermitteln.
- Die Arbeitsmarktsituation bleibt auch zur Jahreswende 1994/95 angespannt. Trotz der positiven Signale der konjunkturellen Entwicklung gibt es kaum Anzeichen für generell positive Auswirkungen auf dem Arbeitsmarkt. Unternehmen mit weniger als 20 Beschäftigten, die Personal einstellen wollen, können keinen zahlenmäßigen Ausgleich für

*die Unternehmen mit mehr als 100 Beschäftigten bringen, die immer noch Personal abbauen wollen.*

## Auswertung nach Wirtschaftszweigen

### Industrie

In der Industrie hat die aktuelle Geschäftslage zur Jahreswende 1994/95 eine weitere Verbesserung erfahren. Der Anteil der Unternehmen, der seine Lage mit "gut" beurteilt, ist im Vergleich zur Jahreshälfte 1994 erneut um über 5 Prozentpunkte auf nunmehr 34 Prozent gestiegen.

Um 5 Prozentpunkte hat sich gleichermaßen der Anteil der Negativ-Stimmen reduziert, er beträgt jetzt 12 Prozent.

Entwicklung der Geschäftslage nach Hauptgruppen (Angaben in Prozent)

		Grundstoff- u. Produktions- güterindustrie	Investitions- güter- industrie	Verbrauchs- güter- industrie	Nahrungs- u. Genußmittel- industrie
Gut	Herbst 1992	18	17	26	24
	Jahreswende 92/93	19	31	29	24
	Herbst 1993	25	18	28	27
	Jahreswende 93/94	24	20	27	32
	Jahreshälfte 1994	31	26	31	25
	Jahreswende 94/95	33	33	33	38
Befriedigend	Herbst 1992	58	53	52	52
	Jahreswende 92/93	50	45	52	45
	Herbst 1993	43	56	56	62
	Jahreswende 93/94	49	60	56	55
	Jahreshälfte 1994	52	55	55	58
	Jahreswende 94/95	54	55	55	52
Schlecht	Herbst 1992	24	30	22	24
	Jahreswende 92/93	31	24	19	31
	Herbst 1993	32	26	16	11
	Jahreswende 93/94	27	20	17	13
	Jahreshälfte 1994	17	19	14	17
	Jahreswende 94/95	13	12	12	10



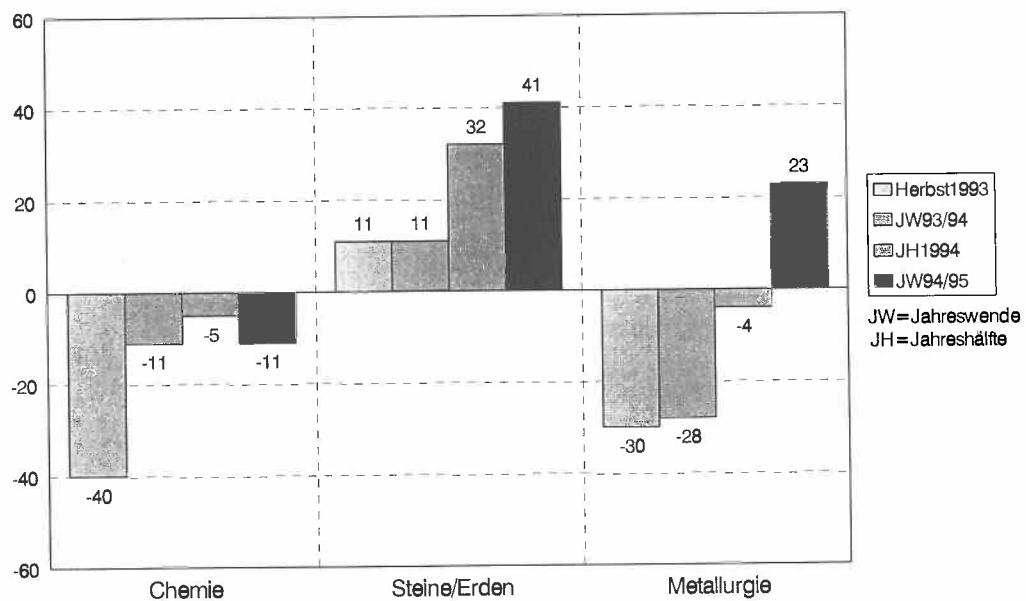
## Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie mit anhaltendem - aber differenziertem - Wachstum

Im Bereich Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie legen erneut die Unternehmen der Branche Steine / Erden kräftig zu. Auf 46 Prozent ist der Anteil der Positiv-Stimmen angewachsen (Jahreshälfte 1994: 39 Prozent), was dem höchsten Wert innerhalb der Branchen der Industrie entspricht. Auch jede dritte Firma der Metallurgie verzeichnet eine gute Geschäftslage.

Etwas abgekühlt hat sich das Geschäftsklima der Unternehmen der chemischen Industrie. Um 10 Prozentpunkte auf 17 Prozent fiel der Anteil der Firmen, die eine gute Geschäftslage ausweisen. Dafür nahm das Gewicht der Betriebe mit befriedigender Geschäftslage deutlich zu.

Entwicklung der Geschäftslage in ausgewählten Branchen der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie im Kammerbezirk Dresden

(Salden aus den Anteilen positiver und negativer Urteile)



Gestiegene Auftragsbestände brachten auch im 2. Halbjahr 1994 beträchtliche Umsatzsteigerungen. Obgleich die Ertragssituation deutlich hinter der Umsatzentwicklung zurückbleibt, geben 44 Prozent der Befragten gestiegene Erträge an. Insbesondere aus den Branchen Steine / Erden und Metallurgie werden aus wenigstens jeder zweiten Firma Ertragssteigerungen signalisiert.

Im Auslandsgeschäft ist etwa jeder dritte Betrieb der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie tätig. Die Entwicklung ist dabei im 2. Halbjahr 1994 überaus günstig verlaufen. Immerhin hatten 57 % der Befragten gestiegene Auslandsaufträge zu verzeichnen, die Exportanteile der Firmen

liegen allerdings meist unter 10 %. Die östlichen Nachbarländer spielen als Absatz- und Beschaffungsmarkt nur eine untergeordnete Rolle, wohl aber als Mitwettbewerber. Die Investitionstätigkeit ist weiter verhalten bis rückläufig.

*Entwicklung des Investitionsgeschehens in der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie im Kammerbezirk Dresden (Angaben in Prozent)*

	Zunehmend	Gleichbleibend	Abnehmend
Herbst 1993	34	29	37
Jahreswende 1993/94	33	27	40
Jahreshälfte 1994	31	23	46
Jahreswende 1994/95	28	22	50

Über 60 Prozent der Unternehmen der Branche Steine / Erden planen abnehmende oder gar keine Investitionen, 24 % haben Investitionsabsichten. Die befragten Firmen der Chemie legen erneut kräftig zu - 43 % geben steigende Investitionsausgaben an, jede vierte Firma hat keine Investitionspläne.

Diese Wirtschaftshauptgruppe zeigt sehr deutlich, daß die in den Jahren 1991 bis 1993 getätigten Investitionen produktions- und damit umsatzwirksam geworden sind, so daß dieser Rückgang geplanter Investitionen auch entsprechend einzuordnen ist.

Deutlicher als in den anderen Hauptgruppen der Industrie orientieren die Firmen auf die Beibehaltung der Personalstärken (57 %). Jede vierte Firma hat im 2. Halbjahr 1994 ihren Personalbestand vergrößert. In 18 % der Betriebe wurde die Beschäftigtenzahl reduziert. In Zukunft planen sogar drei Viertel der Befragten Personalgleichstand. In lediglich nur 10 der befragten Firmen (8,5 %) ist mit Personalabnahme zu rechnen.

Auf Grund der überwiegend guten und befriedigenden Geschäftslage gehen 57 % der Unternehmen künftig von gleichbleibenden Geschäftsbedingungen aus. 37 % der Befragten erwarten Verbesserungen ihrer geschäftlichen Situation.

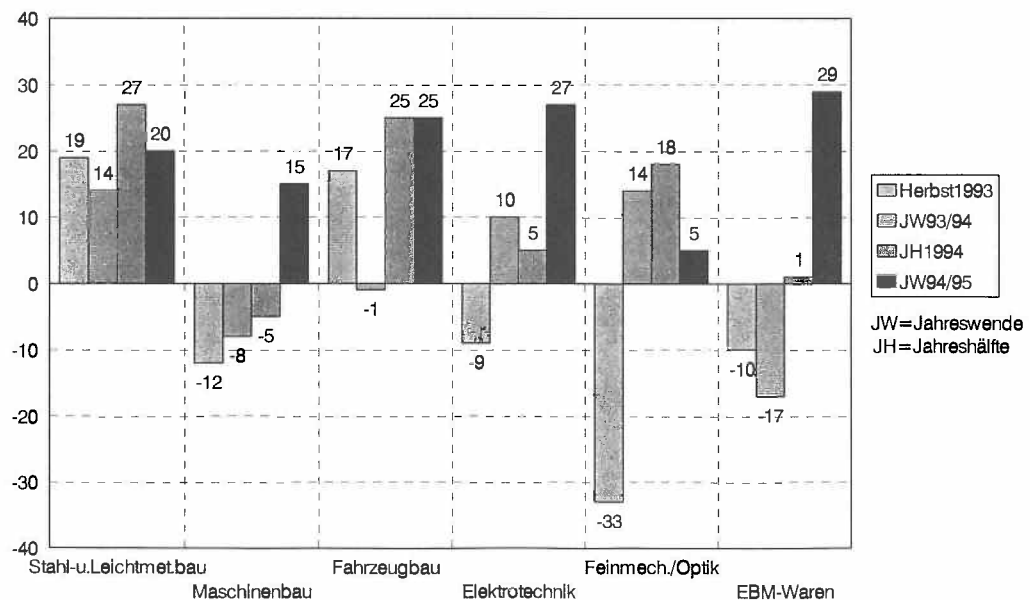
### Investitionsgüterindustrie zieht weiter an

Weiter verbessert hat sich das Geschäftsklima in der Investitionsgüterindustrie. Um 7 Prozentpunkte auf jetzt 33 Prozent stieg der Anteil der Unternehmen mit guter Geschäftslage bei gleichzeitigem Rückgang der Negativ-Stimmen um 7 Prozentpunkte auf nun 12 Prozent. Insbesondere in den Branchen Maschinenbau, Elektrotechnik, Eisen-, Blech- und Metallwaren wuchsen Umsatz und Ertrag der Firmen im 2. Halbjahr 1994. Kapazitätserweiterungen, intensive Marktarbeit und vor allem die Neuentwicklung und Herstellung von Produkten zeigten ihre positive Wirkung.

Wettbewerbs- und Preisdruck führten dazu, daß die zur Jahreshälfte 1994 überdurchschnittlich hohen Anteile an Positiv-Stimmen (36 Prozent) der Branchen Stahl- und Leichtmetallbau und Feinmechanik / Optik zur Jahreswende nicht mehr erzielt werden konnten. Bei annähernd gleichen Rückgängen der Werte der Unternehmen mit schlechter Geschäftslage nahmen die "Befriedigend"-Stimmen deutlich zu.

Entwicklung der Geschäftslage in ausgewählten Branchen der Investitionsgüterindustrie im Kammerbezirk Dresden

(Salden aus den Anteilen positiver und negativer Urteile)



Die inländischen Auftragsbestände der Investitionsgüterindustrie im Kammerbezirk sind im 2. Halbjahr 1994 im Vergleich zum 1. Halbjahr 1994 noch einmal um 6 Prozentpunkte gestiegen. Der Anteil der Firmen mit gewachsenen Auftragsbeständen beträgt zur Jahreswende 1994/95 49 Prozent. Über gesunkene inländische Auftragsbestände berichtet jede zehnte Firma. Zur Jahreshälfte 1994 waren davon noch 14 Prozent der Befragten betroffen.

Im Auslandsgeschäft ist jeder zweite Betrieb der Investitionsgüterindustrie des Kammerbezirkes engagiert - 34 Prozent davon verweisen auf gestiegene Auftragsbestände, 7 Prozent auf gesunkene. Der Exportanteil bleibt in der Mehrzahl der Unternehmen unter 10 % angesiedelt. Dennoch liegen insbesondere im Maschinenbau und in der Elektrotechnik / Elektronik die Exportanteile in zahlreichen Firmen zwischen 10 % und 50 % oder sogar darüber.

Exportanteile befragter Unternehmen der Industrie (Angaben in Prozent)  
(45 Prozent der Befragten weisen Export aus)

	Exportanteil		
	unter 10 %	10 % bis 50 %	über 50 %
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie	69	23	8
Investitionsgüterindustrie	62	26	12
Verbrauchsgüterindustrie	76	18	6
Nahrungs- und Genussmittelindustrie	84	16	
Insgesamt	68	23	8

Die Investitionstätigkeit der Unternehmen der Investitionsgüterindustrie ist weiter rückläufig.

Investitionstätigkeit in befragten Unternehmen der Investitionsgüterindustrie im Kammerbezirk Dresden (Angaben in Prozent)

	Zunehmend	Gleichbleibend	Abnehmend
Herbst 1993	38	33	29
Jahreswende 1993/94	39	34	27
Jahreshälfte 1994	40	25	35
Jahreswende 1994/95	34	27	39

Über dem Durchschnitt der Investitionsgüterindustrie bei zunehmenden Investitionen liegen der Fahrzeugbau (46 %), die Feinmechanik / Optik (35 %) sowie die Eisen-, Blech- und Metallwaren-Industrie (38 %). Verhaltener wird dagegen im Maschinenbau, in der Elektrotechnik sowie im Stahl- und Leichtmetallbau investiert. 40 % und mehr der Befragten dieser Branchen vermelden eine geringe bzw. keine Investitionstätigkeit.

Im Vordergrund stehen dabei mit jeder dritten Nennung Rationalisierungsinvestitionen. Wenigstens jede fünfte Stimme entfällt auf Investitionen für Produkt- bzw. Verfahrensinnovationen sowie Kapazitätserweiterungen.

*Die Beschäftigtenentwicklung ist im 2. Halbjahr 1994 ähnlich wie im 1. Halbjahr 1994 verlaufen. Personalabnahmen in 21 % der Firmen (Jahreshälfte 1994: 22 %) stehen Personalzunahmen in 32 % der Firmen (32 %) gegenüber.*

*Künftig wird bei 60 % der Befragten auf Personalgleichstand orientiert. Personalzunahmen prognostizieren fast 25 % Firmen der Investitionsgüterindustrie, während 15 % der Unternehmen Personalrückgänge ins Kalkül ziehen. Die stärksten Personalveränderungen werden vor allem vom Maschinenbau, der Elektrotechnik und der Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie prognostiziert.*

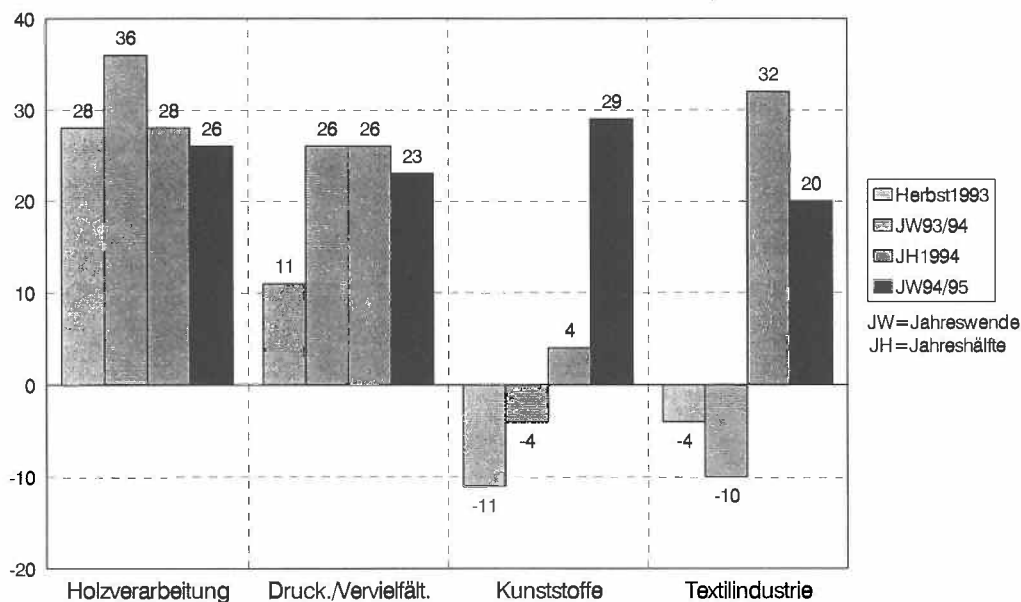
*Die Erwartungen liegen erneut sehr hoch. 74 Prozent der Firmen gehen von Verbesserungen der Geschäftslage aus, nur 6 Prozent befürchten Verschlechterungen. Basis der Einschätzungen sind eine weitere Steigerung der Aufträge im Inland wie im Ausland, der Verbesserung der Umsatzlage und eine Stabilisierung der Ertragssituation. Nichtsdestoweniger verdeutlicht die hohe Zahl der Gesamtvollstreckungen in Unternehmen des Kammerbezirkes das hohe Risiko, dem ostdeutsche Unternehmen trotz konjunktureller Belebung ausgesetzt sind.*

## Verbrauchsgüterindustrie mit verhaltenen Erwartungen

Relativ unverändert im Vergleich zum Sommer 1994 zeigt sich das Bild in der Verbrauchsgüterindustrie. Um zwei Prozentpunkte erhöhte sich das Gewicht der Positiv-Stimmen, um den gleichen Betrag verringerte sich der Negativ-Anteil. Dennoch verlief die Entwicklung der einzelnen Branchen äußerst differenziert.

### Entwicklung der Geschäftslage in ausgewählten Branchen der Verbrauchsgüterindustrie im Kammerbezirk Dresden

(Salden aus den Anteilen positiver und negativer Urteile)



Am deutlichsten zeigen sich positive Entwicklungen in den Branchen Herstellung von Feinkeramik / Glas sowie Herstellung von Kunststoffwaren. Dabei wachsen die Positiv-Stimmenanteile deutlich an (um 6 Prozentpunkte bei Feinkeramik / Glas, um 9 Prozent bei Kunststoffwaren). Andererseits reduzieren sich die Anteile der Firmen mit schlechter Geschäftslage beträchtlich.

Relativ günstig hat sich die Entwicklung auch in den Branchen Holzverarbeitung und Druckerei / Vervielfältigung vollzogen. Auch hier vergrößern sich die Anteile der Unternehmen mit guter Geschäftslage. Dennoch nahmen auch die Anteile der Firmen mit schlechtem Geschäftsklima in nicht unbeträchtlichem Maße zu.

Im Textil- und Bekleidungsbereich verringern sich in zweistelliger Größe die Firmenanteile mit guter Geschäftslage. Außerdem bleiben die Anteile mit schlechter Lage fast konstant (z.B. Textilindustrie) oder sie erhöhen sich (z.B. Bekleidungsindustrie).

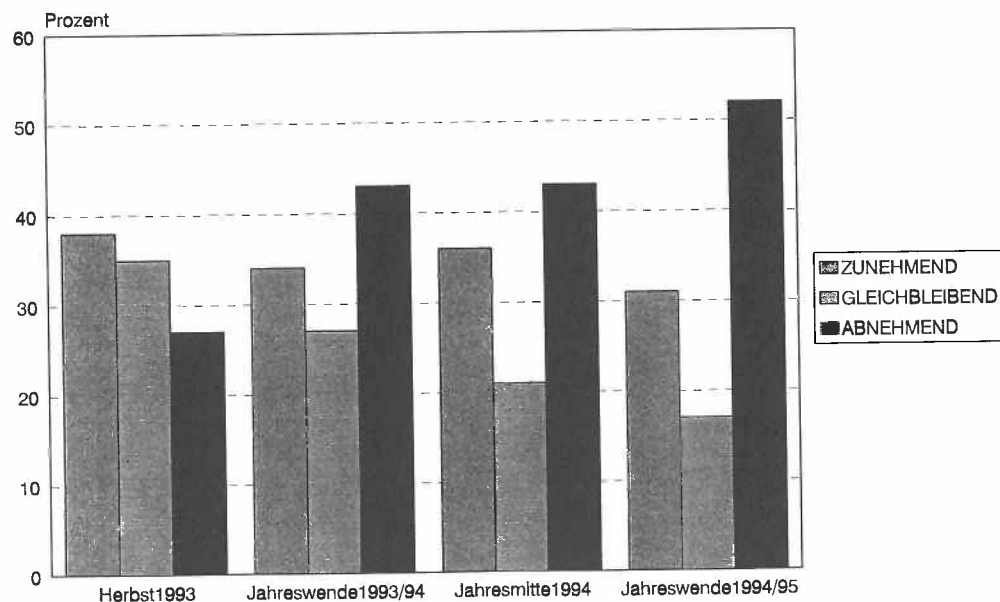
Eine recht beachtliche Nachfrage nach vor allem konsumnahen Erzeugnissen ließ Umsätze und Erträge steigen. Das Verbrauchsgütergewerbe im Kammerbezirk Dresden verbuchte im Jahr 1994 immerhin Umsatzsteigerungen in Höhe von 34 Prozent. Auch der Auslandsumsatz stieg in erheblichem Maße. Die Verbrauchsgüterindustrie ist die einzige Hauptgruppe, in der sich der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz nicht rückläufig entwickelte.

Allerdings wird das künftige Auslandsgeschäft verhaltener gesehen: nur noch jede fünfte Firma geht von höheren Auslandslieferungen aus.

In der Folge hat sich die Ertragslage in nur wenigen Firmen mehr als zur Jahreshälfte 1994 verbessert. Registrierten im Sommer 1994 39 Prozent der Befragten gestiegene Erträge, sind es heute 43 Prozent. Dazu zählen die Branchen Feinkeramik / Glas, Holzverarbeitung, Druckerei / Vervielfältigung und Kunststoffwaren.

Die Investitionstätigkeit in der Verbrauchsgüterindustrie veranschaulicht folgende Graphik.

Entwicklung der Investitionstätigkeit in der Verbrauchsgüterindustrie



Danach hat sich die zur Jahresmitte 1994 beobachtete Abkühlung des Investitionsklimas nach Branchen differenziert fortgesetzt.

Verhalten bis rückläufig sind die Investitionsabsichten in den Branchen Druckerei / Vervielfältigung, Feinkeramik / Glas und Bekleidungsindustrie.

Stärkere Investitionsausgaben haben Unternehmen der Branchen Kunststoffverarbeitung und Textilindustrie geplant. Im Mittelpunkt stehen dabei Rationalisierung und Kapazitätserweiterung.

*Trotz der insgesamt nicht ungünstig verlaufenden konjunkturellen Entwicklung findet dies nicht seinen Niederschlag am Arbeitsmarkt. Obwohl jede dritte Firma im 2. Halbjahr 1994 Personalerweiterungen vornahm, verbuchten auch 18 Prozent der Befragten Personalabnahme.*

*Auch die geplante Entwicklung der Personalbestände zeigt, daß zwar rund 60 % der Firmen die Beibehaltung der Personalstärken anstreben. Andererseits wird deutlich, daß der Saldo aus den Anteilen "zunehmend" und "abnehmend" deutlich kleiner geworden ist und sich die Tendenz des Personalabbaus erneut verstärkt hat.*

*Künftige Beschäftigtenentwicklung in den befragten Unternehmen der Verbrauchsgüterindustrie (Angaben in Prozent)*

	<i>Zunehmend</i>	<i>Gleichbleibend</i>	<i>Abnehmend</i>	<i>Saldo aus "Zunahme" und "Abnahme"</i>
<i>Herbst 1993</i>	32	51	17	+ 15
<i>Jahreswende 1993/94</i>	34	56	10	+ 24
<i>Jahreshälfte 1994</i>	27	63	10	+ 17
<i>Jahreswende 1994/95</i>	22	61	17	+ 5

*Personalaufstockungen fassen u.a. Betriebe der Branchen Druckerei / Vervielfältigung und Kunststoffwaren ins Auge. Umgekehrt prognostizieren Zweige, die bereits beachtlich Personal reduziert haben, erneut Beschäftigtenabnahme (z.B. Leder, Bekleidung).*

*Die Erwartungen der Unternehmen in die künftige Geschäftslage sind im Vergleich zur Jahresmitte 1994 verhaltener. Um 13 Prozentpunkte auf 39 Prozent verringert sich der Anteil der Betriebe, der von einer günstigeren Geschäftsentwicklung ausgeht. Trotz gefüllter Auftragsbücher fallen die Umsatz- und Ertragsprognosen weniger optimistisch aus als noch im Sommer 1994.*



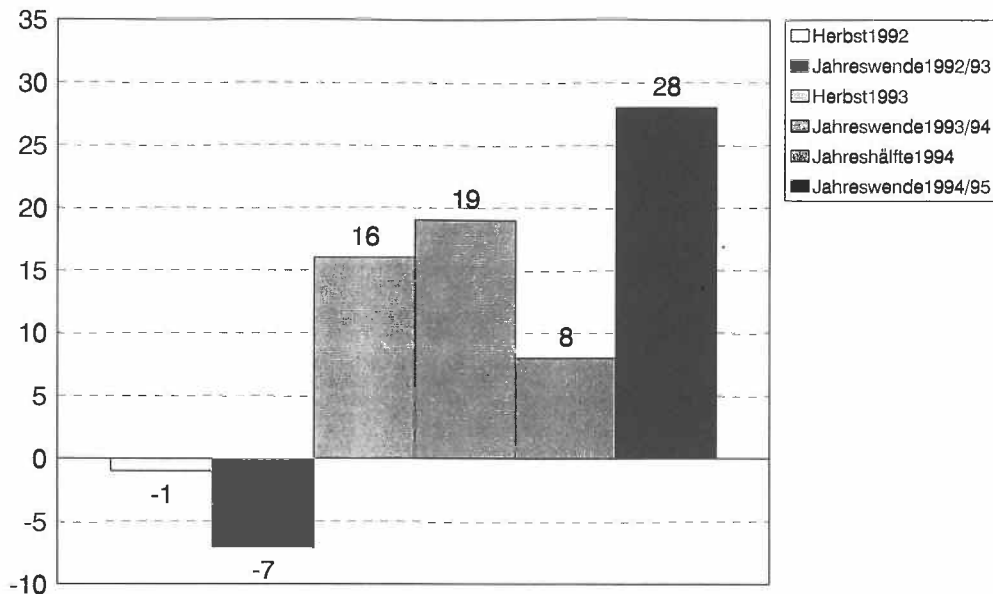
*Umsatz- und Ertragsprognose befragter Unternehmen der Verbrauchsgüterindustrie (Angaben in Prozent)*

	<i>Verbrauchsgüterindustrie</i>		<i>Industrie gesamt</i>	
	<i>Jahreshälfte 1994</i>	<i>Jahreswende 1994/95</i>	<i>Jahreshälfte 1994</i>	<i>Jahreswende 1994/95</i>
<i>Umsätze</i>				
<i>    Zunehmend</i>	52	37	49	39
<i>    Gleichbleibend</i>	39	52	44	49
<i>    Abnehmend</i>	9	11	7	12
<i>Erträge</i>				
<i>    Zunehmend</i>	45	39	38	35
<i>    Gleichbleibend</i>	44	48	53	52
<i>    Abnehmend</i>	11	13	9	13

*Wettbewerbs- und Preisdruck sowie steigende finanzielle Belastungen fordern schließlich ihren Tribut und werden als Gründe genannt.*

## Nahrungs- und Genußmittelgewerbe wieder im Aufwind

Entwicklung der Geschäftslage in der Nahrungs- und Genußmittelindustrie im Kammerbezirk Dresden  
(Salden aus den Anteilen positiver und negativer Urteile)



Nachdem im Sommer 1994 im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe eine gewisse Abkühlung festgestellt worden war, wartet dieser Bereich nun mit deutlichen Zuwachsraten bei den Positiv-Stimmen (von 25 % auf 38 %) und Abnahmen bei den Negativ-Stimmen (von 17 % auf 10 %) auf. In erster Linie einer überdurchschnittlich gewachsenen Nachfrage aus dem Inland ist diese Tendenz geschuldet.

Der Aufbau betriebseigener Filialen, die Markterweiterung über die sächsischen Grenzen hinaus und die Qualität und damit gestiegene Akzeptanz der Erzeugnisse sind ebenso wie die seit längerem registrierte Orientierung der Verbraucher auf vorwiegend einheimische Produkte Basis der Entwicklung im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe.

In der Folge waren bei 56 % der Befragten die Umsätze gestiegen. Nur 8 % der beteiligten Firmen mußten gesunkene Umsätze konstatieren.

Die Erträge verbesserten sich in 43 % aller Fälle, bei 17 % waren sie rückläufig.

Die Investitionstätigkeit der Unternehmen der Nahrungs- und Genußmittelindustrie hat die Branche deutlich belebt und zur Verbesserung der Geschäftslage beigetragen. Begonnene Investitionsvorhaben müssen Wirkung zeigen. Vor diesem Hintergrund ist die in der Tabelle ausgewiesene Entwicklung des Investitionsengagements verständlich.

*Investitionstätigkeit im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe (Angaben in Prozent)*

	<i>Zunehmend</i>	<i>Gleichbleibend</i>	<i>Abnehmend</i>
<i>Herbst 1993</i>	38	39	23
<i>Jahreswende 1993/94</i>	30	27	43
<i>Jahreshälfte 1994</i>	36	21	43
<i>Jahreswende 1994/95</i>	29	18	53

*Rationalisierungsinvestitionen und Ersatzbeschaffung stehen deutlich im Vordergrund. Während im 2. Halbjahr 1994 noch bei 41 % der Firmen Personalaufstockungen geplant waren, reduziert sich dieser Anteil mit Blick auf das 1. Halbjahr 1995 auf 12 %. Zusätzlich steht etwa in jedem vierten Betrieb das Personalbarometer auf "Abnahme".*

*Künftige Beschäftigtenentwicklung in befragten Unternehmen der Nahrungs- und Genußmittelindustrie (Angaben in Prozent)*

	<i>Zunahme</i>	<i>Gleichstand</i>	<i>Abnahme</i>
<i>Nahrungs- und Genußmittel-industrie</i>	12	64	24
<i>Industrie gesamt</i>	21	63	16

## Baugewerbe - Wachstum im härteren Wettbewerb

Im Baugewerbe stellt sich die Geschäftslage der befragten Firmen unverändert günstig dar. Um noch einmal 10 Prozentpunkte auf nunmehr 58 % ist der Anteil der Firmen mit guter Geschäftssituation gestiegen. Mit 3 % ist das Gewicht der Betriebe mit schlechter Lage unverändert niedrig im Vergleich zu anderen Wirtschaftsbereichen.

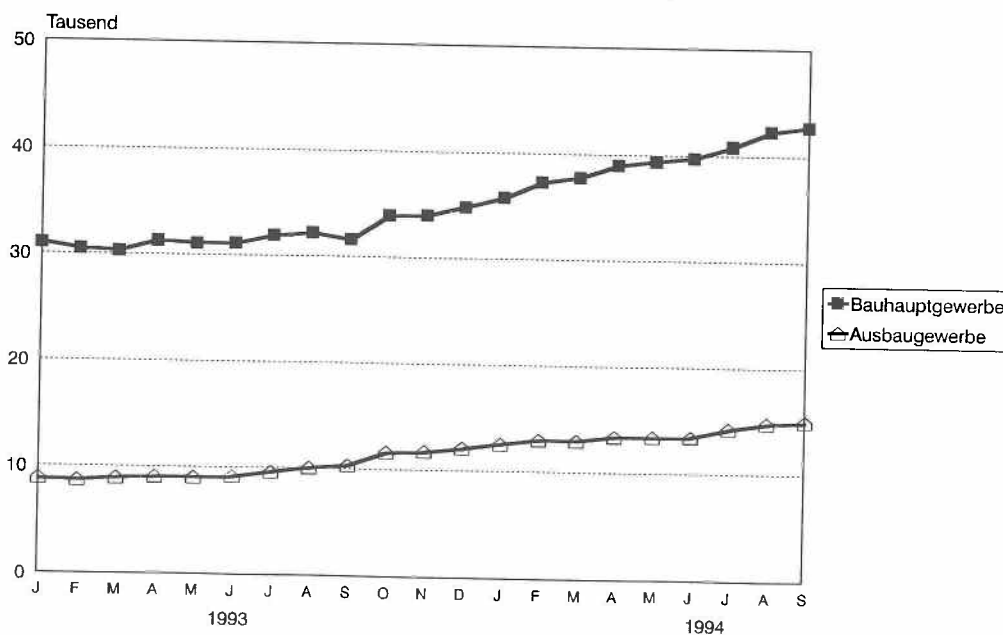
Im 2. Halbjahr 1994 wuchsen die Aufträge im Wohnungsbausektor in jeder zweiten Firma. Im gewerblichen sowie im Öffentlichen und Verkehrsbau konnte nur jede fünfte Firma erhöhte Auftragseingänge registrieren. Rückgängige Aufträge dominieren im öffentlichen und Verkehrsbau bei etwa 30 Prozent der Befragten. Zu den Faktoren, die die Bautätigkeit im 2. Halbjahr 1994 behindert haben, wird von der überwiegenden Zahl der Firmen der Mangel an Hilfs- und Fachkräften genannt

Die Rückgänge der Aufträge wurden von 29 % der Betriebe für den Öffentlichen und Verkehrsbau angegeben.

Die Auslastung der Produktionskapazitäten im Baugewerbe hat sich weiter erhöht. Schätzten zur Jahresmitte 1994 71 % der Firmen die Auslastung mit 85 % ein, kommen nun 78 % zu diesem Resultat. Im gleichen Zeitraum verringerte sich der Firmenanteil mit einem Auslastungsgrad von unter 70 % von 5 % auf 3 %.

Beschäftigtenentwicklung im Baugewerbe im Kammerbezirk Dresden

(Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten)



Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen

Das Investitionsengagement der Baubetriebe hat sich im Vergleich zur Jahresmitte 1994 wieder belebt und erreicht nun annähernd die Werte der Jahreswende 1993/94. Damals wie heute geht jede dritte Firma von der Erhöhung der Investitionsausgaben aus, bei jeder vierten sind sie rückläufig. Rationalisierungsinvestitionen dominieren vor Investitionen in Kapazitätserweiterungen und Ersatzbeschaffung.

Nicht ungünstig ist die Personalentwicklung der befragten Baubetriebe im 2. Halbjahr 1994 verlaufen. 47 % der Firmen haben ihren Personalbestand vergrößert (Jahresmitte 1994: 43 %). Gleichbleibend war der Anteil der Befragten mit Personalrückgang - jede zehnte Firma war davon betroffen.

Konkurrenzdruck und finanzielle Sorgen haben den Optimismus insbesondere der kleinen und mittelständischen Firmen im Baugewerbe gedämpft.

Erschwerend wirken außerdem ungeklärte Grundstücksfragen sowie die Ablehnung der EU-Entsanderichtlinien. Obwohl mehr als drei Viertel der befragten Baubetriebe von gleichbleibenden Entwicklungstendenzen ausgehen, hat sich der Anteil derer, die künftig geschäftliche Verbesserungen prognostizieren, im Vergleich zur Jahreswende von etwa 30 Prozent auf 20 Prozent reduziert. Nachhaltig unterstreichen diese Tatsache die Firmenprognosen zur Umsatz- und Ertragsentwicklung.

*Künftige Umsatz- und Ertragslage in befragten Baubetrieben (Angaben in Prozent)*

	Umsätze		Erträge	
	Jahreshälfte 1994	Jahreswende 1994/95	Jahreshälfte 1994	Jahreswende 1994/95
steigend	53	25	40	27
gleichbleibend	47	63	56	60
abnehmend	-	12	4	13

Chancen sehen die Firmen u.a. in der weiteren Belebung der Auftragslage im Wohnungsbau. Durch die Erhöhung von Flexibilität, Termintreue und Qualität der Arbeit des eigenen Unternehmens können Reserven erschlossen bzw. Auftragserhöhungen erreicht werden.

## **Handel - Differenzierte Entwicklung nicht problemlos**

*Im Einzelhandel und im Großhandel hat sich die Entwicklung der Geschäftslage im 2. Halbjahr 1994 in differenzierter Weise fortgesetzt. Die Problemfelder sind relativ unverändert geblieben. Die Palette der Risikofaktoren wird vor allem im Einzelhandel durch abnehmende verfügbare Realeinkommen durch höhere finanzielle Belastungen der Verbraucher ab Januar 1995 erweitert.*

*Der Anteil der **Einzelhändler** mit guter und befriedigender Geschäftslage ist um 3 Prozentpunkte rückläufig. Dieser beträgt jetzt 86 Prozent, nachdem er zur Jahresmitte 1994 noch bei 90 Prozent gelegen hatte.*

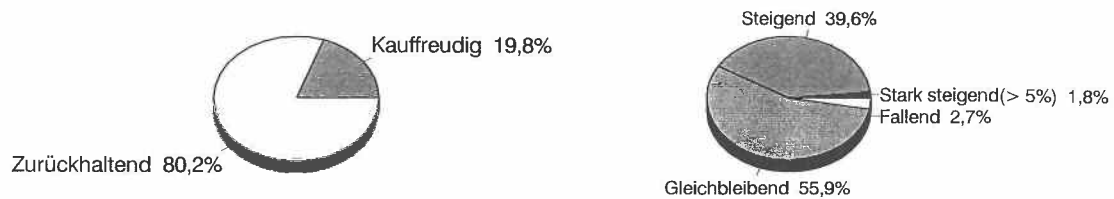
*Die kritischen Stimmen haben vor allem im Einzelhandel mit Nahrungsmitteln und Getränken, Textilien und Bekleidung sowie mit pharmazeutischen und Drogerieerzeugnissen zugenommen. Nicht ungünstig hat sich das Geschäftsklima in den befragten Firmen der Branchen Einzelhandel mit Möbeln und Einrichtungsgegenständen sowie mit Papier-, Druck- und Büroerzeugnissen entwickelt.*

*Obwohl sich die Umsatzentwicklung der befragten Firmen insgesamt verbessert hat (43 % mit Umsatzsteigerung, 21 % mit Umsatzrückgang), werden Umsatzrückgänge im zweiten Halbjahr insbesondere aus dem Einzelhandel mit Nahrungsmitteln und Getränken (bei 41 % der Befragten) sowie aus Apotheken (35 %) signalisiert. Umsatzzunahmen registrierten dagegen der Einzelhandel mit Möbeln und Einrichtungsgegenständen, Elektroerzeugnissen sowie mit Papier-, Druck- und Büroerzeugnissen.*

*Die Ertragslage der befragten Einzelhändler hat sich für 29 % verbessert, bei 30 % ist eine Verschlechterung eingetreten. Die benannten Branchen sind davon in unterschiedlichem Maße betroffen. Verbesserung verzeichnen über 40 % der Einzelhändler mit Möbeln und Einrichtungsgegenständen, Elektroerzeugnissen und Haushaltsartikeln.*

*Demgegenüber klagt fast jeder zweite der befragten Einzelhändler der Branchen Textilien und Bekleidung sowie mit Pharmazeutika über abnehmende Erträge.*

## Kaufverhalten und künftige Preisentwicklung im Einzelhandel



*Billiganbieter, abnehmende verfügbare Realeinkommen der Kunden, die zunehmende Zahl branchengleicher Wettbewerber sowie Gesetzesvorgaben (z.B. Gesundheitsstrukturgesetz) haben dazu geführt, daß das Kaufverhalten von 80 Prozent der Einzelhändler als zurückhaltend beurteilt wird.*

*Die Lagerbestände sind bei drei Vierteln der Einzelhandelsgeschäfte saisonüblich. Nur 12 % der Befragten geben Vorräte über den saisonüblichen an.*

*Die Investitionstätigkeit und Beschäftigung im Einzelhandel zeigt ein annähernd gleiches Bild wie im Sommer 1994:*

*Etwa jede dritte Firma plant höhere bzw. gleichbleibende Investitionen. Umgekehrt geht der übrige Teil der befragten Einzelhändler von abnehmenden bzw. keinen Investitionen aus.*

*Bei knapp über 70 % der Unternehmen ist die Personalentwicklung auf Gleichstand gerichtet. Personalaufstockungen fassen 15 % ins Auge.*

*Die Prognosen fallen deutlich verhaltener aus, insbesondere rechnet jede dritte Firma mit Umsatzrückgängen. Zur Jahreshälfte 1994 erwarteten 18 % Umsatzabnahmen.*

*Bei den Risiken dominiert zwar nach wie vor die Konkurrenz des großflächigen Einzelhandels, dennoch ist die Problempalette breiter. Finanzielle Sorgen, hohe Mieten, ungünstiger Erreichbarkeit der Standorte und andere Faktoren beeinträchtigen das Geschäft ebenso wie Billiganbieter und die zunehmende Zahl an Wettbewerbern.*

*Chancen sehen die Unternehmen vor allem in der Kundennähe, der individuellen und kompetenten Fachberatung sowie in Spezialisierung und Kooperation.*

Die Geschäftslage der befragten **Großhändler** hat sich zur Jahreswende 1994/95 im Durchschnitt aller Branchen verbessert. Nunmehr 35 % der Firmen verzeichnen eine gute Geschäftslage (Jahresmitte 1994: 25 %). Unverändert verweist jeder fünfte Betrieb auf eine schlechte geschäftliche Situation.

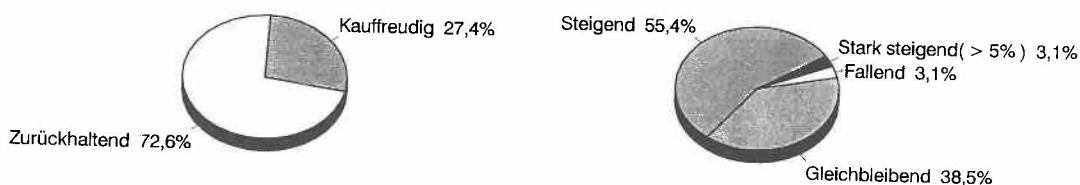
Dabei profitiert in erster Linie der Großhandel mit Holz, Baustoffen und Installationsbedarf sowie mit Metallwaren und Einrichtungsgegenständen von der anhaltenden Nachfrage und der positiven Entwicklung im Baugewerbe.

Die Umsatzentwicklung hat im 2. Halbjahr 1994 deutliche Fortschritte gemacht. Die Nachfrage wird günstiger als im Sommer bewertet. Die Lager sind weniger voll als zur Jahresmitte 1994. 48 % aller Befragten (zur Jahreshälfte 1994: 41 %) steigerten ihre Umsätze. Rückläufig waren sie in jeder zehnten Firma; zur Jahresmitte 1994 verwies noch jeder dritte Betrieb auf Umsatzeinbrüche. Die Branchen Großhandel mit Holz, Baustoffen und Installationsbedarf sowie mit Metallwaren und Einrichtungsgegenständen ragen bei der positiven Entwicklung überdurchschnittlich heraus. Verhaltener wird das Umsatzgeschehen vom Großhandel mit Textilien und Bekleidung eingeschätzt.

Die Ertragslage verbesserte sich bei 37 % der befragten Großhandelsunternehmen, bei 20 % trat eine Verschlechterung ein.

Die Investitionstätigkeit zieht in wenigen Unternehmen leicht an. Impulse für den Arbeitsmarkt dürften auf Grund geplanter Rationalisierungen kaum zur Debatte stehen.

Nachfrage und künftige Preisentwicklung im Großhandel



Die Erwartungshaltungen sind leicht nach oben gerichtet. 4 Prozent mehr als noch im Sommer 1994 prognostizieren geschäftliche Verbesserung. Der Anteil der Pessimisten ist mit 7 % konstant geblieben. Produktionsnahe Branchen blicken dabei optimistischer in die Zukunft als konsumnahe.

Die vom Einzelhandel angezeigte Zurückhaltung der Verbraucher findet somit ihren Niederschlag bei den Geschäftserwartungen der betroffenen Großhandelsbranchen.



## Weitere Konsolidierung im Dienstleistungsgewerbe

Im Dienstleistungsgewerbe dominieren bei der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage nach wie vor mit knapp 90 % die Stimmenanteile der Unternehmen, die eine gute bis befriedigende wirtschaftliche Situation ausweisen. Neben Firmen der Gebäudereinigung und Abfallwirtschaft, Ingenieur- und Projektierungsbüros geben auch Finanz- und Versicherungsvermittler, Immobilienmakler, Bauträger und private Bildungsanbieter eine überwiegend gute bis befriedigende Geschäftslage an.

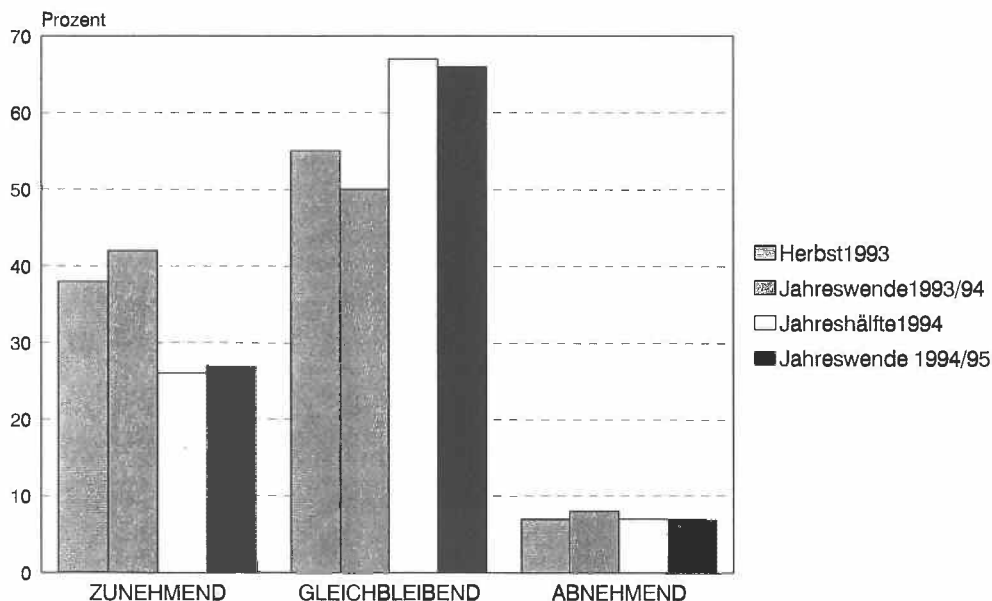
Unter dem Gesichtspunkt erhöhten Wettbewerbsdrucks sehen zur Jahreswende 1994/95 die befragten Firmen der Werbebranche ihre Lage verhaltener.

Die Nachfrage im 2. Halbjahr 1994 entwickelte sich insgesamt günstiger als im 1. Halbjahr. Bei nur 11 % der Betriebe mußten gesunkene Auftragsbestände konstatiert werden. Im Sommer lag dieser Wert noch bei 16 %.

Die Umsätze erhöhten sich erneut in jeder zweiten Firma, die Ertragslage erfuhr in jeder dritten eine Verbesserung.

Konsolidiert hat sich im 2. Halbjahr 1994 die Beschäftigungssituation in zwei Dritteln der befragten Dienstleister. Über Personalerweiterungen berichtet jede vierte bis fünfte Firma. Personalabbau stand noch bei 12 % der Unternehmen auf der Tagesordnung.

Künftige Beschäftigtenentwicklung im Dienstleistungsgewerbe



*Der Optimismus in die künftige Entwicklung ist nicht ungeteilt. Während die befragten Firmen der Werbebranche kritischer den Blick in die Zukunft richten, gehen z.B. Finanz- und Versicherungsvermittler, Immobilienmakler und Bauträgerfirmen von günstigeren Geschäftsentwicklungen aus.*

*Prognosen im Dienstleistungsgewerbe*

	Verbesserung	keine Veränderung	Verschlechterung
<i>Herbst 1993</i>	32	63	53
<i>Jahreswende 1993/94</i>	37	52	11
<i>Jahreshälfte 1994</i>	40	55	5
<i>Jahreswende 1994/95</i>	46	51	3

*Im Dienstleistungsgewerbe sind die Erwartungen weiter gestiegen. In der Mehrzahl liegen die Chancen in der Verbesserung der Auftragssituation infolge von Angebotserweiterungen sowie in der Erhöhung von Qualität, Flexibilität und Kooperationsbereitschaft. Beeinträchtigend wirken insbesondere weitere finanzielle Belastungen (Mieten, Steuern, Lohnerhöhungen).*

## **Verkehrsgewerbe - Optimismus trotz Wettbewerbsdruck**

*In den Wirtschaftsbereichen Güterverkehr und Speditionen / Lagerei dominieren bei der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage nach wie vor die "Befriedigend"-Stimmen mit rund 60 Prozent. Beträchtlich erhöht haben sich die Positiv-Stimmen, während die Negativ-Anteile leicht rückläufig sind. Im einzelnen bewerten 44 Prozent der befragten Unternehmen des Güterverkehrs und 21 % der Speditionsfirmen die Geschäftslage mit "gut". Die Auftragsbestände haben im 2. Halbjahr in jeder zweiten Firma zugenommen, abgenommen haben sie bei 7 Prozent.*

*Die Auslastung des Laderaumes der Fahrzeuge ist bei 46 Prozent der Firmen gestiegen. Der Warenumsatz der Lager hat sich dagegen bei 27 Prozent der Betriebe erhöht, in jedem fünften ist er aber rückläufig.*

*Dementsprechend gestaltet sich die Umsatzentwicklung für etwa jedes zweite Unternehmen zunehmend. Verluste mußten etwa 5 Prozent der Firmen konstatieren.*

*Der zur Jahresmitte 1994 festgestellte Negativ-Saldo aus "gewachsenen" und "gesunkenen" Umsatzanteilen hat sich damit eindeutig ins Positive verkehrt.*

*Ertragssteigerungen erzielten im 2. Halbjahr 1994 44 % der befragten Betriebe. Im Güterverkehrsbereich entwickelten sich Umsatz- und Ertragslage in den befragten Firmen günstiger als in der Branche Spedition / Lagerei.*

*Die Beschäftigtenentwicklung ist in der Mehrzahl der Firmen auf Personalgleichstand gerichtet, wobei Güterverkehrsunternehmen eher ihre Personalbestände erweitern als im Bereich Spedition / Lagerei.*

*Die Erwartungen der Firmen in die künftige Geschäftslage sind unverändert hoch. Knapp 40 % der Befragten rechnen mit einer weiteren Geschäftsbelebung.*

*Zumindest die tendentiell steigenden Auftragseingänge belegen diesen Optimismus. Gingen im Sommer 1994 27 % der Betriebe von wachsenden Auftragseingängen aus, sind es heute 34 %. Um 3 Prozentpunkte verkleinerte sich der Anteil der Befragten mit sinkenden Aufträgen.*

*Große Erwartungen werden nach wie vor an die positive Veränderung von Umsatz- und Ertragslage geknüpft. Jedes dritte Unternehmen geht künftig von steigenden Umsätzen und Erträgen aus.*

*Die Auslastung des Lagerraumes wird sich bei 23 % der befragten Güterverkehrsunternehmen erhöhen, 13 % erwarten eine sinkende Auslastung.*

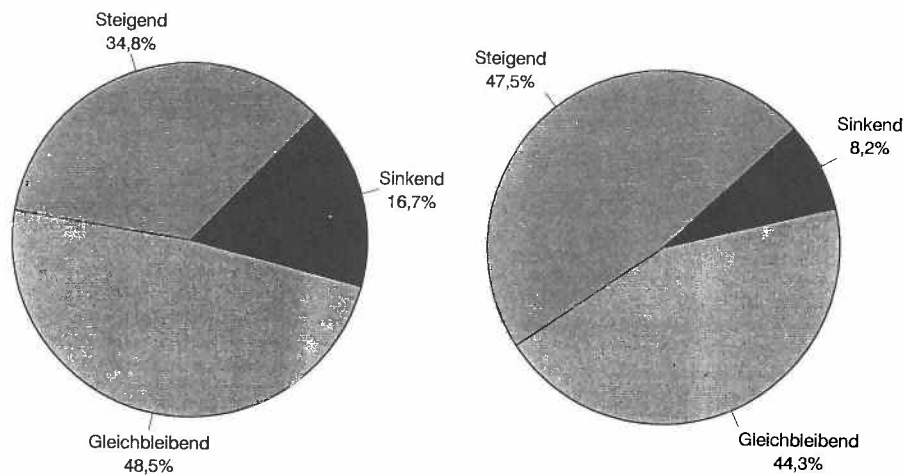
*Im Bereich Spedition / Lagerei rechnen 12 % der Firmen mit einem höheren Warenumsatz. Knapp 8 % prognostizieren rückläufige Umschlagsgrößen.*

*Die Preise - als Folge höherer finanzieller Belastungen der Unternehmen des Verkehrsgewerbes - ziehen nach Auskunft der Befragten beachtlich an.*

## Prognosen zur Preisentwicklung im Verkehrsgewerbe zur ...

Jahresmitte 1994

Jahreswende 1994/95



Investiert wird in Zukunft erneut von 32 % der Firmen (Jahreshälfte 1994: 32 %) (in höherem Maße als im 1. Halbjahr 1994). Deutlich rückläufig ist der Anteil derer, die geringere oder keine Investitionen planen.

Dieser Anteil belief sich zur Jahreshälfte auf 42 %, jetzt beträgt er 24 %.

Chancen sehen die Unternehmen u.a. in neuen logistischen Konzepten, dem Angebot zusätzlicher Dienstleistungen und der weiteren positiven Entwicklung im Baugewerbe.

Die Risiken werden vor allem durch finanzielle Belastungen (Zahlungsmoral, Lohn- und Preisdumping) und Wettbewerbsdruck charakterisiert.

## Bank- und Versicherungsgewerbe - Ungebrochenes Wachstum setzt sich fort

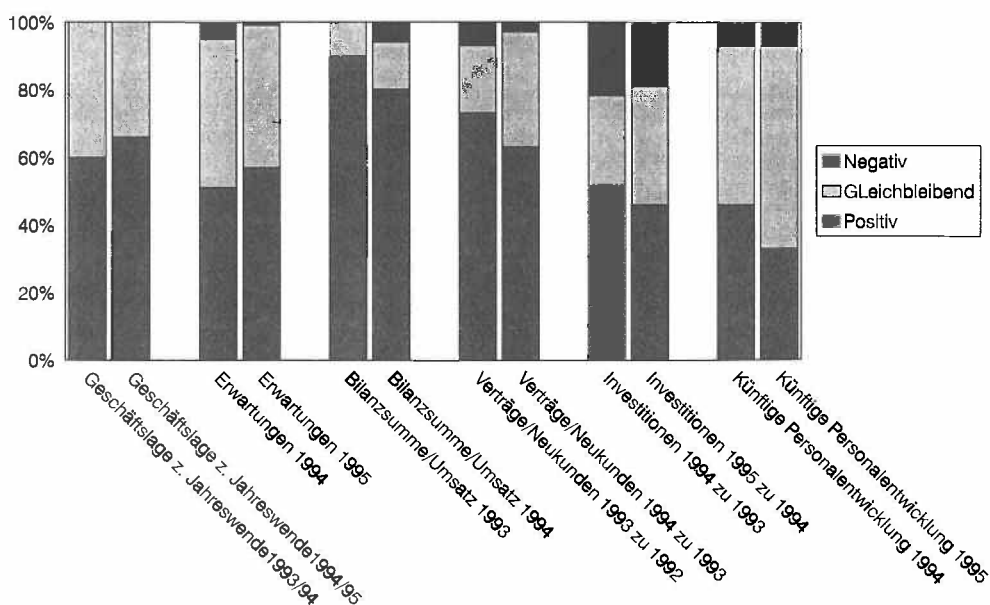
Im Bank- und Versicherungsgewerbe setzt sich 1994 die positive Entwicklung der wirtschaftlichen Lage fort. 66 % der befragten Unternehmen schätzen die aktuelle Geschäftslage zur Jahreswende 1994/95 mit "Gut" ein. Damit hat sich dieser Anteil im Vergleich zur Jahreswende 1993/94 um 6 Prozentpunkte erhöht.

Abnehmend ist das Gewicht der Firmen, die die Geschäftslage mit "befriedigend" bewerten. Dieser Anteil sank um 6 % auf nunmehr 34 %.

Die Bilanzsumme bzw. der Umsatz sind 1994 bei 80 % der befragten Unternehmen des Bank- und Versicherungsgewerbes gestiegen. Das sind 10 % weniger als zur Jahreswende 1993/94. Bei 14 % sind sie konstant geblieben. Angaben zu rückläufigen Entwicklungen liegen von 6 % der Unternehmen vor. Insgesamt wird damit die Entwicklung von Umsatz bzw. Bilanzsumme nicht mehr so günstig wie zu Jahresbeginn 1994 bewertet.

### Bank - und Versicherungsgewerbe

Darstellung ausgewählter Ergebnisse



Die Gewinnung von Neukunden und die Erhöhung der Vertragsabschlüsse ist in diesen Zusammenhang einzuordnen. Verbuchten zur Jahreswende 1993/94 noch 73 % der Bank- und Versicherungsunternehmen gestiegene Vertragsabschlüsse bzw. Neukundenzugänge, belief sich dieser Anteil ein Jahr später auf 63 %. Gleichbleibende Entwicklungen verzeichneten 34 % der Firmen, 14 % mehr als noch zu Jahresbeginn 1994.

Wachsende Bilanzvolumen und Umsätze erwarten 83 % des Bank- und Versicherungsgewerbes. 17 % gehen von gleichbleibenden Entwicklungen aus.

Das Investitionsengagement der Banken und Versicherungen war 1994 erneut hoch, obgleich eine gewisse Beruhigung der Investitionstätigkeit nicht übersehen werden kann.

Investitionsausgaben von befragten Unternehmen des Bank- und Versicherungsgewerbes  
(Angaben in Prozent)

Investitionen	1993 gegenüber 1992	1994 gegenüber 1993
höher	66	50
gleich	22	27
geringer	12	23

Für die Bewertung ist das zukünftige Investitionsverhalten im Jahr 1995 zu berücksichtigen. Dabei planen noch 42 % der befragten Banken und Versicherungen ihre Investitionsausgaben zu erhöhen (Jahresbeginn 1994: 52 %). Deutlich gewachsen ist demgegenüber das Gewicht der Firmen, die begonnene Investitionen fortsetzen. Dieser Anteil belief sich zu Beginn des Jahres 1994 auf 26 % - ein Jahr später liegt er bei 35 %. Abnehmend - um 7 Prozentpunkte - ist auch der Firmenanteil mit rückläufigen Investitionen.

Hauptmotive geplanter Investitionen sind Kapazitätserweiterungen und Rationalisierung.

In mehr als der Hälfte der befragten Unternehmen war die Beschäftigtenentwicklung im Jahr 1994 auf die Beibehaltung des Personalbestandes gerichtet. Dennoch kam es in jeder dritten Firma zu Personalaufstockungen. Jede zehnte reduzierte Personal.

Bei leicht geänderten Relationen findet diese Entwicklung 1995 ihre Fortsetzung. Personalzunahme planen 33 % der Unternehmen. Auf Personalgleichstand orientieren zur Jahreswende 1994/95 60 % und 7 % gehen von abnehmenden Personalbeständen aus.

Der Blick in die Zukunft ist überaus optimistisch. Günstigere Geschäftsentwicklungen erwarten 57 % der Unternehmen des Bank- und Versicherungsgewerbes (Jahreswende 1993/94: 53 %). Verschlechterungen der Geschäftslage werden von 1 % der Befragten prognostiziert (Jahreswende 1993/94: 5 %).

Als Entwicklungschance wird vom Bank- und Versicherungsgewerbe in erster Linie die weitere Verbesserung der konjunkturellen Lage der sächsischen und der deutschen Wirtschaft erwartet. Dadurch wird eine Stabilisierung der Auftragslage bzw. des Kundenkreises und eine Verbesserung der Ertragssituation der Unternehmen möglich.

Als Risikofaktoren werden vor allem die ungenügende Ertrags- und Liquiditätssituation von Unternehmen sowie eine Zunahme der Insolvenzen gesehen.



## **Regionale Aspekte der Konjunkturentwicklung**

*Der Zuständigkeitsbereich der IHK Dresden umfaßt den Regierungsbezirk Dresden. Mit der Kreisreform, die zum 1. August 1994 wirksam wurde, veränderten sich auch die Zuständigkeitsbereiche der IHK-Geschäftsstellen.*

*Die Auswertung erfolgt auf der Grundlage der Zuordnung von Landkreisen und kreisfreien Städten zu den Geschäftsstellen im Kammerbezirk Dresden.*

<i>Geschäftsstelle Bautzen</i>	<i>- Landkreis Bautzen</i>
<i>Geschäftsstelle Görlitz / Zittau</i>	<i>- Niederschlesischer Oberlausitzkreis</i>
	<i>- Sächsischer Oberlausitzkreis</i>
	<i>(Landkreis Löbau - Zittau)</i>
	<i>- kreisfreie Stadt Görlitz</i>
<i>Geschäftsstelle Kamenz</i>	<i>- Landkreis Kamenz</i>
	<i>- Landkreis Hoyerswerda</i>
	<i>- Landkreis Riesa - Großenhain</i>

*Unter besonderer Verantwortlichkeit der Hauptgeschäftsstelle der IHK in Dresden stehen die Landkreise Meißen, Dresden - Land, Weißeritzkreis, Sächsische Schweiz und die kreisfreie Stadt Dresden. Ergebnisse lassen sich nur für das Verarbeitende Gewerbe ableiten, da die Anzahl der Antwortbögen der anderen Wirtschaftsbereiche für eine tiefgegliederte Auswertung zu gering ist.*

### **Geschäftsstelle Bautzen**

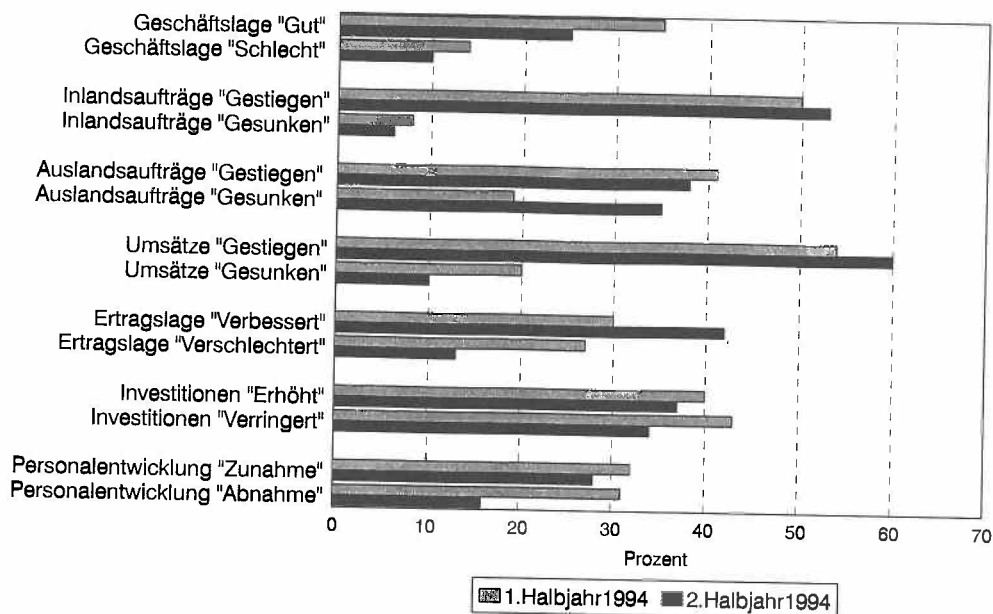
*Von den fast 70 beteiligten Industrieunternehmen der Region beurteilt zur Jahreswende 1994/95 nur jedes vierte die Geschäftslage mit "gut". Das Stimmungsbarometer ist damit im Vergleich zur Jahreshälfte 1994 leicht gefallen. Damals verzeichnete noch jede dritte Firma eine gute Geschäftslage.*

*Zur Jahreswende 1994/95 kommen insbesondere aus den Branchen Steine / Erden und Herstellung von Kunststoffwaren zahlreiche positive Stimmen.*

*Die Inlandsaufträge sind im 2. Halbjahr 1994 in wenigstens jedem zweiten Betrieb gestiegen, nur 6 Prozent der Befragten berichten über gesunkene Auftragsbestände. Deutlich abgeschwächt hat sich die Auftragssituation im Auslandsgeschäft. Die Zahl der Firmen, die über geringere Auslandsorder berichtet, ist im 2. Halbjahr 1994 um 16 Prozentpunkte auf 35 % angestiegen. Nur jede zehnte Firma geht künftig von höheren Lieferungen ins Ausland aus.*

Region Bautzen - Ausgewählte Ergebnisse befragter Industrieunternehmen zur Geschäftsentwicklung im 1. und 2. Halbjahr 1994

( Darstellung positiver und negativer Urteile )



Obgleich Umsatz- und Ertragsentwicklung nicht ungünstiger als im 1. Halbjahr 1994 verlaufen sind, ist das Investitionsengagement der Industrieunternehmen der Region nicht wesentlich verstärkt worden. 37 Prozent der Unternehmen mit höheren Investitionen stehen 34 Prozent der Firmen mit geringeren bzw. keinen Investitionen gegenüber. Die übrigen Firmen setzen begonnene Investitionen fort.

Die Beschäftigtenentwicklung der Betriebe ist bei 57 % der Befragten auf Beibehaltung der Personalstärken ausgerichtet. Die Erwartungen der Firmen sind erneut sehr hoch. 41 % gehen von weiteren geschäftlichen Entwicklungen aus, 59 % von unveränderten Bedingungen.

### Geschäftsstelle Görlitz / Zittau

108 Industriebetriebe aus den der Geschäftsstelle Görlitz / Zittau zugeordneten Landkreisen und der kreisfreien Stadt Görlitz haben sich an der Konjunkturmfrage beteiligt.

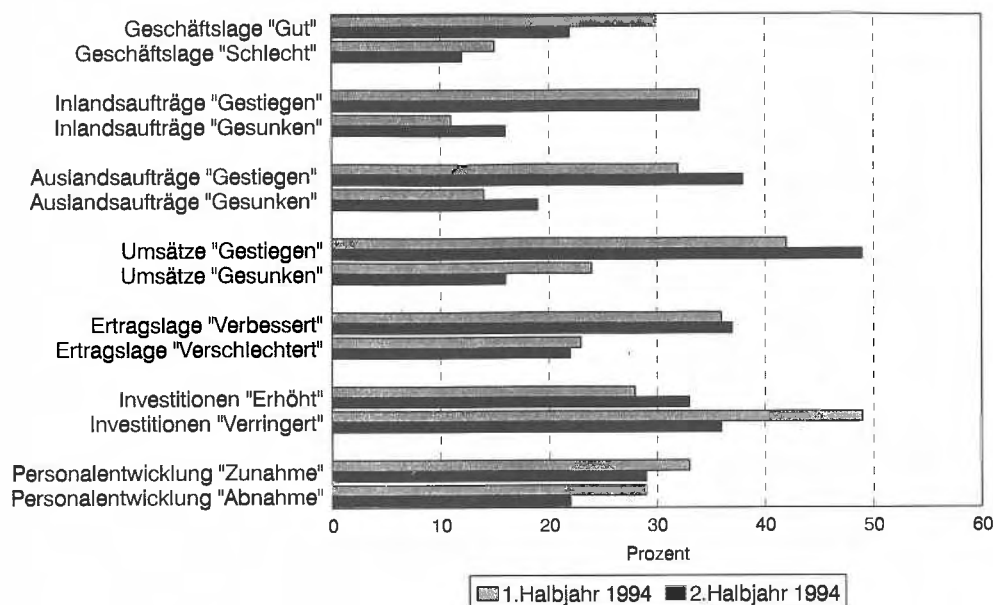
Die Geschäftslage der Industrieunternehmen wird regional differenziert widerspiegelt.

Anders als zur Jahreshälfte 1994 beurteilen nur 22 % der befragten Industriefirmen der Niederschlesischen Oberlausitz ihre Geschäftslage mit "gut" (30 %). Die Positiv-Urteile kommen in erster Linie aus der Investitionsgüterindustrie sowie aus der Nahrungs- und Genußmittelindustrie.



Region Niederschlesische Oberlausitz\* - Ausgewählte Ergebnisse befragter Industrieunternehmen zur Geschäftsentwicklung im 1. und 2. Halbjahr 1994

( Darstellung positiver und negativer Urteile )



\*einschl. Stadt Görlitz

Zuwächse an Anteilen der Firmen mit guter Geschäftslage werden besonders aus dem Sächsischen Oberlausitzkreis vermeldet. Das Gewicht der Positiv-Stimmen ist hier um 7 Prozentpunkte auf jetzt 32 Prozent gestiegen.

Neben der Investitionsgüterindustrie bewerten zunehmend Firmen der Verbrauchsgüterindustrie die wirtschaftliche Lage mit "gut".

Die inländischen Aufträge im Landkreis Niederschlesische Oberlausitz (einschl. Görlitz-Stadt) sind konstant geblieben. Gewachsen ist dagegen der Anteil mit gesunkenen Aufträgen.

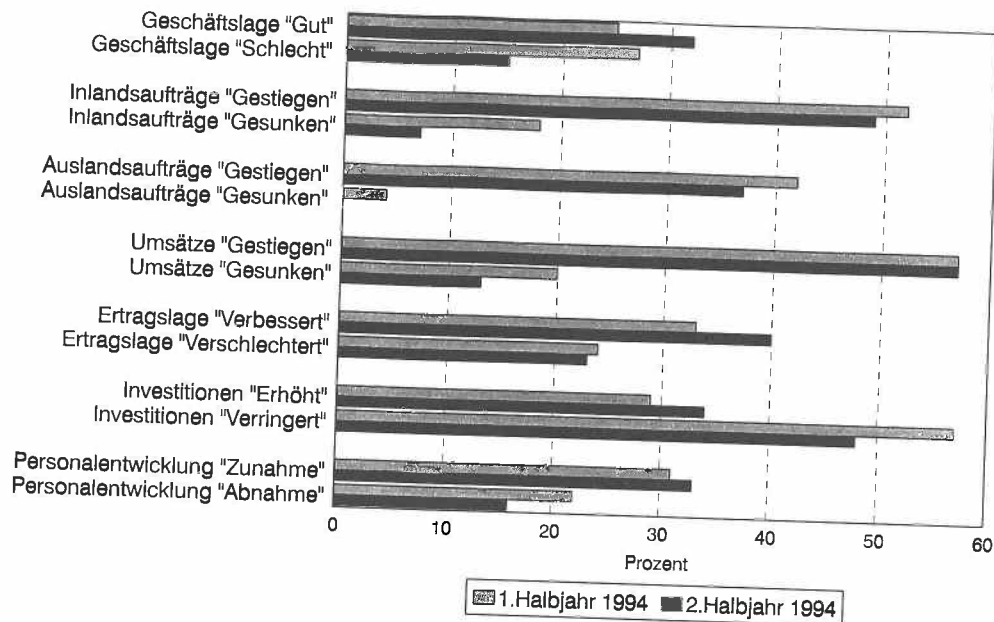
Über gestiegene Umsätze berichten erneut mehr Firmen aus der Sächsischen Oberlausitz, dennoch hat sich die Umsatzsituation auch in der Region Niederschlesische Oberlausitz verbessert.

Die Ertragslage hat sich in beiden Teilregionen günstig verändert. Insbesondere in der Investitionsgüterindustrie und in der Verbrauchsgüterindustrie hat sich der Anteil der Firmen mit gestiegenen Erträgen vergrößert.

In der Personalentwicklung dominiert zwar bei den befragten Industriebetrieben der Gleichstand des Personals. Dennoch plant noch wenigstens jedes dritte Unternehmen der Niederschlesischen Oberlausitz und fast jedes fünfte der Sächsischen Oberlausitz die Verkleinerung des Personalbestandes.

Region Sächsische Oberlausitz - Ausgewählte Ergebnisse befragter Industrieunternehmen zur Geschäftsentwicklung im 1. und 2. Halbjahr 1994

( Darstellung positiver und negativer Urteile )



Die Erwartungen an die künftige Geschäftsentwicklung fallen deutlich gedämpfter als zur Jahreshälfte 1994 aus. Um jeweils über 10 % reduzierten sich in den Regionen die Stimmenanteile, die von Verbesserungen ausgehen. Die Mehrzahl der Firmen erwartet unveränderte Geschäftsbedingungen, 10 Unternehmen gehen von Verschlechterungen aus.

### Geschäftsstelle Kamenz

104 Unternehmen der Industrie aus den der Geschäftsstelle Kamenz zugeordneten Landkreisen beteiligten sich an der Konjunkturumfrage.

Die Konjunkturindikatoren versprechen insgesamt eine günstigere Entwicklung als zur Jahreshälfte 1994.

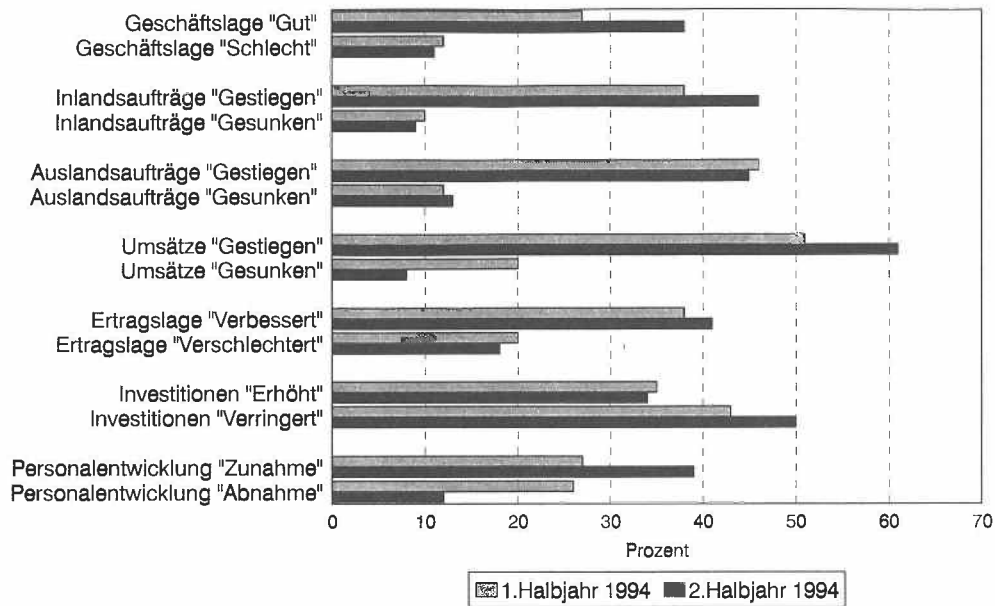
Die Geschäftslage wird von 38 Prozent der Befragten mit "gut" eingeschätzt - das entspricht dem höchsten Wert in den Regionen (Dresden-Stadt: 36 %).

Der Negativ-Stimmenanteil liegt mit 11 % ebenso unter dem Durchschnitt des gesamten Kammerbezirkes (12 %).

Nahrungs- und Genußmittelindustrie und Verbrauchsgüterindustrie erbringen den höchsten Anteil an Positiv-Urteilen. Kritische Stimmen kommen vor allem aus dem Investitionsgütergewerbe.

Region Kamenz - Ausgewählte Ergebnisse befragter Industrieunternehmen zur Geschäftsentwicklung im 1. und 2. Halbjahr 1994

( Darstellung positiver und negativer Urteile )



*Gestiegene Inlandsaufträge und unverändert hohe - wenn auch minimal rückläufige - Auslandsaufträge führten zu beträchtlichen Umsatzsteigerungen.*

*Die Ertragslage hat sich geringfügig verbessert, bleibt aber hinter der Umsatzentwicklung deutlich zurück.*

*Verhaltener wird das Investitionsengagement bewertet. Die Zahl der Firmen mit geringeren bzw. keinen Investitionen hat sich deutlich erhöht - jeder zweite Betrieb schwächt seine Investitionen ab.*

*Beachtlich ist sowohl die Entwicklung der Personalbestände im 2. Halbjahr 1994 als auch in Zukunft: Personalaufstockungen im 2. Halbjahr 1994 in fast 40 % der Betriebe standen Reduzierungen in jedem zehnten Betrieb gegenüber. 1995 planen nochmals 10 % der Firmen Personalabnahme, allerdings stehen auch Personalerweiterungen in 25 % der Betriebe an.*

## Hauptgeschäftsstelle Dresden

Rund 380 Industriebetriebe der Landkreise Sächsische Schweiz, Weißeritzkreis, Meißen, Dresden - Land (im folgenden werden diese Landkreise unter dem Begriff "Umlandregion" zusammengefaßt) und der kreisfreien Stadt Dresden haben sich an der Konjunkturmfrage beteiligt.

Die Geschäftslage in der Stadt und der Umlandregion Dresden hat sich deutlich verbessert.

Beurteilung der Geschäftslage durch Industrieunternehmen (Angaben in Prozent)

		Gut	Befriedigend	Schlecht
Jahreswende 1992/93	Stadt Dresden	40	46	14
	Umlandregion	23	45	32
Herbst 1993	Stadt Dresden	24	55	21
	Umlandregion	23	50	27
Jahreswende 1993/94	Stadt Dresden	24	62	14
	Umlandregion	21	54	25
Jahreshälfte 1994	Stadt Dresden	28	54	18
	Umlandregion	27	55	18
Jahreswende 1994/95	Stadt Dresden	36	54	10
	Umlandregion	35	51	14

Die höchsten Anteile positiver Stimmen in der Stadt Dresden kommen aus Unternehmen der Nahrungs- und Genußmittelindustrie und der Verbrauchsgüterindustrie (v.a. Holzverarbeitung, Druckerei / Vervielfältigung). Aus den strukturbestimmenden Branchen Maschinenbau und Elektrotechnik werden erneut sowohl beachtliche Anteile positiver als auch negativer Urteile registriert.

In der Umlandregion hat die Geschäftslage eine spürbare Verbesserung erfahren - die Positiv-Stimmen erhöhten sich um 8 Prozentpunkte auf nunmehr 35 %. In der Umlandregion sind es vor allem Betriebe der Branchen Steine / Erden, Stahl- und Leichtmetallbau, Holzverarbeitung und Kunststoffwaren, die auf eine weiterhin gute Geschäftsentwicklung verweisen.

Die Auftragslage im Inland hat sich beträchtlich stabilisiert.

Unbefriedigend ist die Auftragssituation aus dem Ausland. Nur jede fünfte Firma rechnet in Zukunft mit höheren Auslandslieferungen.

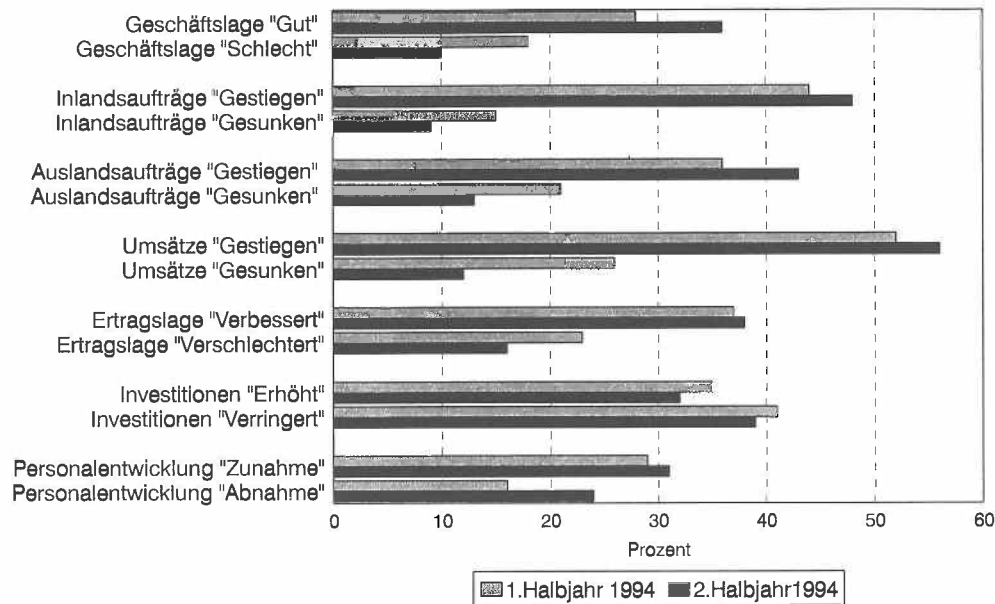
Die Umsatzentwicklung zeigt nach oben - gestiegene Umsätze verbuchen fast 70 % der befragten Industriefirmen der Dresdner Umlandregion.

In der Stadt Dresden selbst sind es knapp 60 %.

Weniger stark hat sich die Ertragslage entwickelt. Positiv ist die Tatsache zu bewerten, daß neben registrierten höheren Erträgen der Anteil der Firmen rückläufig ist, die über gesunkene Erträge berichten.

Stadt Dresden - Ausgewählte Ergebnisse befragter Industrieunternehmen zur Geschäftsentwicklung im 1. und 2. Halbjahr 1994

( Darstellung positiver und negativer Urteile )



Das Investitionsgeschehen ist zurückhaltend. Trotz insgesamt beachtlicher Entwicklungen kommt das angezeigte Investitionsniveau nicht über das der anderen Regionen hinaus. Lediglich jeder dritte Betrieb plant höhere Investitionen. Jede vierte Unternehmung setzt begonnene Vorhaben fort. Geringere bzw. keine Investitionen fassen rund 40 % der Befragten der Stadt und der Umlandregion Dresden ins Auge. Wie in anderen Regionen ist auf Grund getätigter Investitionen eine entsprechende Atempause spürbar, die nicht zuletzt durch die schwache Eigenkapitalbasis erzwungen wird.

Die Beschäftigtenentwicklung ist wie in den anderen Regionen des Kammerbezirkes äußerst dynamisch verlaufen. Sowohl in der Stadt Dresden als auch in der Umlandregion haben etwa 30 % der Industriebetriebe ihre Personalbestände erhöht. Personalreduzierungen gab es in 24 % der Dresdner (8 Prozentpunkte mehr als zur Jahreshälfte 1994) und in 21 % der Firmen der Umlandregion (3 Prozentpunkte weniger als zur Jahreshälfte 1994). Damit ist die Beschäftigtenentwicklung der Industriebetriebe in der Stadt Dresden im 2. Halbjahr 1994 ungünstiger als in der Umlandregion verlaufen, was sich fortzusetzen scheint.

## ***Anlagen***

# Anzahl der Betriebe und tätigen Personen im Verarbeitenden Gewerbe im Kammerbezirk Dresden

	<b>Betriebe</b>			<b>Personen</b>		
	1993	1994 *	Veränderung gegenüber 1993	1993	1994 *	Veränderung gegenüber 1993
	(Jahresmittel)	(Jahresmittel)	(Prozent)	(Jahresmittel)	(Jahresmittel)	(Prozent)
<b>GRUNDSTOFF- UND PRODUKTIONSGÜTERGEWERBE</b>	<b>145</b>	<b>141</b>	<b>-2,8</b>	<b>17.220</b>	<b>15.119</b>	<b>-12,2</b>
Steine / Erden	66	74	12,5	5.350	5.555	3,8
Gießerei	12	10	-13,6	1.104	840	-23,9
Chemische Industrie	33	28	-14,6	5.052	4.183	-17,2
Zellstoff-, Papier- und Pappeerzeugung	8	6	-18,9	954	802	-15,9
<b>INVESTITIONSGÜTERGEWERBE</b>	<b>315</b>	<b>336</b>	<b>6,8</b>	<b>45.478</b>	<b>40.402</b>	<b>-11,2</b>
Stahl- und Leichtmetallbau, Schienenfahrzeugbau	41	46	13,3	10.265	8.689	-15,4
Maschinenbau	111	118	5,8	15.997	13.654	-14,6
Straßenfahrzeugbau	28	32	13,7	2.473	2.282	-7,7
Elektrotechnik	71	78	10,4	12.294	11.485	-6,6
Feinmechanik / Optik	14	12	-10,9	976	716	-26,6
EBM-Waren	28	26	-10,0	1.780	1.812	1,8
<b>VERBRAUCHSGÜTERGEWERBE</b>	<b>199</b>	<b>209</b>	<b>4,9</b>	<b>16.661</b>	<b>16.369</b>	<b>-1,8</b>
Herstellung u. Verarbeitung von Glas	14	14	0,0	1.631	1.569	-3,8
Holzverarbeitung	42	43	3,0	2.101	2.293	9,2
Kunststoffwaren	33	47	41,7	2.073	3.083	48,8
Textilgewerbe	24	25	41,7	2.734	2.475	48,8
Bekleidungsgewerbe	24	22	6,3	1.905	1.700	-9,5
<b>ERNÄHRUNGSGEWERBE **</b>	<b>68</b>	<b>77</b>	<b>13,1</b>	<b>6.314</b>	<b>6.858</b>	<b>8,6</b>

\* vorläufige Werte

\*\* Halbjahreswerte

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen

## Gesamtumsatz und Auslandsumsatz im Verarbeitenden Gewerbe im Kammerbezirk Dresden

(Angaben in 1000 DM)

	Gesamtumsatz			Auslandsumsatz		
	1993	1994 *	Veränderung gegenüber 1993	1993	1994 *	Veränderung gegenüber 1993
	(Jahressumme)	(Jahressumme)	(Prozent)	(Jahressumme)	(Jahressumme)	(Prozent)
<b>GRUNDSTOFF- UND PRODUKTIONSGÜTERGEWERBE</b>	<b>2.119.292</b>	<b>2.518.570</b>	<b>18,8</b>	<b>261.793</b>	<b>281.110</b>	<b>7,4</b>
Steine / Erden	850.344	1.179.144	38,7	11.230	14.535	29,4
Gießerei	67.745	75.100	10,9	2.181	5.784	165,2
Chemische Industrie	744.721	702.966	-5,6	157.008	130.440	-16,9
Zellstoff-, Papier- und Pappeerzeugung	101.220	122.215	20,7	12.941	13.423	3,7
<b>INVESTITIONSGÜTERGEWERBE</b>	<b>4.770.726</b>	<b>5.031.335</b>	<b>5,5</b>	<b>1.006.286</b>	<b>963.318</b>	<b>-4,3</b>
Stahl- und Leichtmetallbau, Schienenfahrzeugbau	1.045.341	966.053	-7,6	222.824	248.434	11,5
Maschinenbau	1.512.091	1.604.123	6,1	530.103	512.992	-3,2
Straßenfahrzeugbau	229.007	289.082	26,2	14.450	21.561	49,2
Elektrotechnik	1.641.289	1.654.640	0,8	228.178	163.067	-28,5
Feinmechanik / Optik	51.047	63.347	24,1	6.033	8.241	36,6
EBM-Waren	172.927	252.449	46,0	4.268	7.388	73,1
<b>VERBRAUCHSGÜTERGEWERBE</b>	<b>1.417.255</b>	<b>1.896.545</b>	<b>33,8</b>	<b>133.280</b>	<b>187.986</b>	<b>41,0</b>
Herstellung u. Verarbeitung von Glas	151.463	190.050	25,5	17.388	23.542	35,4
Holzverarbeitung	238.551	321.169	34,6	5.800	14.043	142,1
Kunststoffwaren	299.084	516.427	72,7	16.466	40.494	145,9
Textilgewerbe	193.021	254.424	31,8	33.992	36.350	6,9
Bekleidungsgewerbe	104.995	112.851	7,5	3.602	4.641	28,8
<b>ERNÄHRUNGSGEWERBE **</b>	<b>886.240</b>	<b>1.085.085</b>	<b>22,4</b>	<b>23.113</b>	<b>15.528</b>	<b>-32,8</b>

\* vorläufige Werte

\*\* Halbjahreswerte

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen



# **Beschäftigte, Betriebe und Umsatz im Baugewerbe im Kammerbezirk Dresden**

(Angaben in 1000 DM)

	<b>I - III 1993</b>  (Mittel der ersten 3 Quartale 1993)	<b>I - III 1994 *</b>  (Mittel der ersten 3 Quartale 1994)	<b>Veränderung zu ersten 3 Quart. 1993</b> (Prozent)
<b><u>BAUHAUPTGEWERBE</u></b>			
Beschäftigte	31.203	39.424	26,3
Anzahl der Betriebe	324	506	56,2
Umsatz (insgesamt)	2.818.212	4.218.853	49,7
Baugewerblicher Umsatz (insges.)	2.758.431	4.147.268	50,3
Davon: Wohnungsbau	440.809	1.079.707	144,9
Landwirtsch. Bau	5.490	11.351	106,8
Gewerbl. u. industr. Bau	1.220.531	1.570.009	28,6
Öffentl. u. Verkehrsbau	1.100.601	1.486.201	35,0
<b><u>AUSBAUGEWERBE</u></b>			
Beschäftigte	9.288	13.640	46,9
Anzahl der Betriebe	153	225	47,1
Umsatz (insgesamt)	721.649	1.220.850	69,2
Ausbaugewerblicher Umsatz	658.936	1.152.231	74,9

\* vorläufige Werte

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen

## Gewerbeanmeldungen / Gewerbeabmeldungen 1994

	insgesamt				Industrie			prod. Handwerk			Handel/Gaststätten			sonstige		
	Anm.	Abm.	Saldo	Verhältnis An-/Abm.	Anm.	Abm.	Verhältnis An-/Abm.	Anm.	Abm.	Verhältnis An-/Abm.	Anm.	Abm.	Verhältnis An-/Abm.	Anm.	Abm.	Verhältnis An-/Abm.
<b>I. Quartal 1994</b>																
Dresden-Stadt	1.727	1.164	563	1,5 : 1	78	37	2,1 : 1	166	109	1,5 : 1	697	562	1,2 : 1	786	456	1,7 : 1
Kammerbezirk	5.440	3.900	1.540	1,4 : 1	438	171	2,5 : 1	553	409	1,3 : 1	2.352	1.984	1,2 : 1	2.097	1.336	1,6 : 1
Freistaat	14.585	10.645	3.940	1,4 : 1	1.256	514	2,4 : 1	1.481	1.096	1,4 : 1	6.162	5.380	1,1 : 1	5.686	3.655	1,5 : 1
<b>II. Quartal 1994</b>																
Dresden-Stadt	1.442	892	550	1,6 : 1	72	43	1,7 : 1	141	77	1,8 : 1	587	415	1,4 : 1	642	357	1,8 : 1
Kammerbezirk	4.571	2.930	1.641	1,6 : 1	372	134	2,8 : 1	441	326	1,4 : 1	2.038	1.468	1,4 : 1	1.720	1.002	1,7 : 1
Freistaat	13.135	8.427	4.708	1,6 : 1	1.156	391	3,0 : 1	1.221	862	1,4 : 1	5.715	4.207	1,4 : 1	5.043	2.967	1,7 : 1
<b>III. Quartal 1994</b>																
Dresden-Stadt	1.393	942	451	1,5 : 1	78	46	1,7 : 1	113	87	1,3 : 1	543	406	1,3 : 1	659	403	1,6 : 1
Kammerbezirk	4.239	2.793	1.446	1,5 : 1	370	139	2,7 : 1	395	276	1,4 : 1	1.815	1.357	1,3 : 1	1.659	1.021	1,6 : 1
Freistaat	11.584	7.464	4.120	1,6 : 1	1.139	380	3,0 : 1	1.045	785	1,3 : 1	4.787	3.575	1,3 : 1	4.613	2.724	1,7 : 1
<b>IV. Quartal 1994</b>																
Dresden-Stadt	1.362	1.037	325	1,3 : 1	71	43	1,6 : 1	120	104	1,1 : 1	546	458	1,0 : 1	625	432	1,4 : 1
Kammerbezirk	4.374	3.397	977	1,3 : 1	350	162	2,2 : 1	441	424	1,0 : 1	1.855	1.586	1,2 : 1	1.728	1.225	1,4 : 1
Freistaat	12.011	8.546	3.465	1,4 : 1	1.104	461	2,4 : 1	1.136	946	1,2 : 1	5.077	4.159	1,2 : 1	4.694	2.980	1,6 : 1
<b>1994 gesamt</b>																
Dresden-Stadt	5.924	4.035	1.889	1,5 : 1	299	169	1,8 : 1	540	377	1,4 : 1	2.373	1.841	1,3 : 1	2.712	1.648	1,6 : 1
Kammerbezirk	18.624	13.020	5.604	1,4 : 1	1.530	606	2,5 : 1	1.830	1.435	1,3 : 1	8.060	6.395	1,3 : 1	7.204	4.584	1,6 : 1
Freistaat	51.315	35.082	16.233	1,5 : 1	4.655	1.746	2,7 : 1	4.883	3.689	1,3 : 1	21.741	17.321	1,3 : 1	20.036	12.326	1,6 : 1

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen